

*Josep Martí i Pérez*

## Die „goigs“.

### *Zum Wesen und zur Funktion katalanischer Andachtsbilder*

Es gibt keinen Zweifel daran, daß die „goigs“ – innerhalb der populären Druckgraphik Kataloniens – einer der interessantesten Bereiche sind. Mindestens was ihre Anzahl betrifft, nehmen sie den bedeutendsten Platz ein. Bemerkenswert ist vor allem, daß die „goigs“ mit ihren formalen, inhaltlichen und funktionalen Charakteristika eine Gattung darstellen, die sich von den anderen sehr eindeutig unterscheidet: Der „goig“ enthält das Bild eines Heiligen, er ist aber keine „estampa“, d. h. ein Heiligenbild. Der „goig“ enthält ein Gebet, nicht aber jedes gedruckte Gebet ist ein goig. Viele katalanische Bilderbogen enthalten – wie die „goigs“ – einen hagiographischen Inhalt (die sogenannten „auques de sants“); zwischen „goig“ und „auca“ ist aber nie eine Verwechslung möglich.

Eine kurze Definition von „goig“ kann so lauten: „Goig“ ist ein Einzelblatt, das einen Lobgesang zu Ehren der Muttergottes, der Heiligen oder anderer religiöser Motive enthält sowie eine mehr oder weniger große Illustration – meistens einen Holzschnitt.

Die geographische Ausbreitung der „goigs“ betrifft in erster Linie die katalanischen Länder (Katalonien, Valencia und Mallorca), dann auch Sardinien („goccius“, „gosos“) und Aragonien in Spanien („gozos“), Gebiete, die lange Zeit unter dem direkten kulturellen Einfluß Kataloniens standen. In den übrigen Gegenden der iberischen Halbinsel sind die „goigs“ als volkstümliche Druckblätter eher selten – und direkt oder indirekt – auf katalanische Einflüsse zurückzuführen.

Bevor wir uns mit der Form, dem Inhalt, der Bedeutung und Funktion dieser populären Druckblätter beschäftigen, müssen wir unterscheiden zwischen den zwei verschiedenen Bedeutungen, die das Wort „goig“ hat. „Goig“ bezeichnet an erster Stelle einen religiösen Lobgesang. Zweitens bedeutet dieses Wort auch das volkstümliche Druckblatt im gesamten (d. h. „goig“ als Lobgesang und „goig“ als Druckblatt). Diese

zweite Bedeutung des Wortes ist es, womit wir uns im Rahmen dieses Referates vor allem beschäftigen wollen. Aber auch von den „goigs“ als Lobgesang muß kurz die Rede sein, denn der „goig“ als Druckblatt hat eine Form und einen Inhalt – den „goig“ als Lobgesang – und beide Kategorien bedürfen der Berücksichtigung, will man das Phänomen „goig“ besser verstehen.

Nehmen wir jetzt einen „goig“ als Beispiel. Als erstes können wir – rein optisch – drei Elemente unterscheiden: a) einen Text, b) ein Bild, c) Schmuckmotive.

Beginnen wir mit dem Text, dem Inhalt des Blattes. Chronologisch gesehen ist der „goig“ als Lobgesang viel älter als der „goig“ als Druckblatt. Man hat die Ursprünge dieser Lobgesänge noch nicht sehr genau festlegen können, sie sind aber in dem kirchlichen Hymnarium zu suchen, besonders in der Zeit des Überganges vom Latein in die verschiedenen romanischen Sprachen. Die Bezeichnung „goig“ deutet auf die Verehrung der sieben Freuden Mariä („gaudia“) hin. Möglicherweise waren die „goigs“ eine Version – zuerst eine literarische, die später volkstümlich wurde – der liturgischen Gesänge „Septem gaudia“ und „Stabat mater dolorosa“, in denen von den Freuden bzw. den Schmerzen der Muttergottes die Rede ist. Fest steht aber, daß die „goigs“ in Katalonien schon im 13. Jahrhundert gesungen wurden.

### *„Goig“ zu Ehren des glorreichen Apostels Sankt Bartholomäus, der in seiner Kapelle de Pins verehrt wird.*

Ihr, der Ihr in Gottes Urteil  
in hoher Würde steht,  
Seid unser Fürbitter,  
glorreicher Sankt Bartholomäus.  
Apostel, der Ihr einzigartig seid,  
von Jesus Christus sehr geliebt,  
nicht sagen und nicht erlauben kann  
wie fromm Ihr ihm gedient habt; /man,  
Ihr, der Ihr viele Seelen  
zu seinem Dienst bekehrt habt,  
Seid unser Fürbitter,  
glorreicher Sankt Bartholomäus.  
In Galiläa habt Ihr  
unter dem Namen Natanael gelebt,  
aber als ihr Jesus begegnet seid,  
seid Ihr ihm mit Eifer gefolgt

Astiages, der Bruder des Königs,  
führte gegen Euch den Krieg  
und stellte in seinen Dienst  
die Priester des Landes;  
und sie nahmen Euch gefangen,  
ob der Wunder, die Ihr vollbracht.  
Seid unser Fürbitter, usw.  
Mit unsagbarer Grausamkeit  
hat man Euch enthäutet  
und hartnäckig im Bösen  
Euch das Haupt abgeschlagen;  
also nun enthauptet,  
habt Ihr Euer Leben für Gott geopfert.  
Seid unser Fürbitter usw.  
Ihr heilt viele Kranke,  
die Euch um Heilung bitten,

und Apostel Jesu,  
Gottes Sohn, geworden;  
Seid unser Fürbitter usw.

Ihr seid nach Indien gegangen  
und habt die Heiligen Gebote  
gepredigt;  
in die Hauptstadt  
seid Ihr gezogen  
und habt den König bekehrt;  
Seid unser Fürbitter usw.  
Die Götzenbilder zersprangen von  
in tausend kleine Stücke, /selbst  
die Teufel verbrannten,  
da sie keine Ruhe mehr fanden;  
viele Menschen riefen  
unseren wahren Gott an.  
Seid unser Fürbitter usw.

Der Inhalt des Textes trägt immer – früher wie heute – einen Lobcharakter für den betreffenden Heiligen, dem der „goig“ gewidmet ist. Dabei werden immer verschiedene Passagen aus dem Leben des Heiligen erzählt. Dies ist etwa zu vergleichen mit dem Verfahren der Troubadours im Mittelalter, als sie ihre Damen durch Lieder priesen. Der „goig“ enthält aber sehr oft neben einem Lob des Heiligen eine Bitte an ihn, welche sowohl geistlicher als auch materieller Art sein kann.

Ursprünglich waren die „goigs“ ausschließlich der Heiligen Jungfrau gewidmet. Erst seit dem 14. und vor allem im Lauf des 15. Jahrhunderts richten sie sich auch an Heilige und andere religiöse Motive. Interessant ist es auch festzustellen, daß vor allem ab dem 16. Jahrhundert die Widmung des Andachtstextes immer konkreter wird, d. h. man richtet den Lobgesang von nun an nicht nur an einen Heiligen oder ein religiöses Motiv im allgemeinen, sondern auch an sehr konkrete religiöse Plastiken, die in einer bestimmten Kirche aufbewahrt sind. Auf diese Weise ist es einfach zu verstehen, daß, je volkstümlicher ein bestimmter Heiliger ist, es desto mehr „goigs“ gibt, welche ihm gewidmet sind. Die große Anzahl der vorgegebenen „goigs“ erklärt sich teilweise dadurch, daß jedes Dorf, jede Gemeinde ihre eigenen „goigs“ für ihren eigenen Schutzpatron hat. Aus diesen Umständen ergibt sich ein interessantes Merkmal der „goigs“, nämlich ihre Ortsgebundenheit. In die Lobgesänge werden nicht selten historische Anspielungen der entsprechenden Ortschaft gebracht, und die Bitten, die darin formuliert werden, stehen selbstverständlich in direktem Zusammenhang mit einem Teil der Bedürfnisse der Bevölkerung.

Ein sehr wichtiges Merkmal dieser Lobgesänge ist die Regelmäßigkeit ihrer poetischen Form, welche sich schon im 15. Jahrhundert fixierte und die bis heute weiter tradiert worden ist. Zusammenfassend gesagt, besteht die traditionelle literarische Form der „goigs“ aus Strophen mit acht achtsilbigen Versen: sechs Verse als eigentliche Strophe und zwei als Kehrreim. Die erste und letzte Strophe hat nur vier Verse. Die Zahl der Strophen ist dagegen weniger fixiert. Das Merkmal der festgelegten poetischen Form

**GOIGS A**  
**Glorios Apòstol**  
**QUE ES VENERA A**  
**DEL VEINAT**



**HONOR DEL**  
**Sant BARTOMEU**  
**LA SEVA CAPELLA**  
**DE PINS**



Puix tenui gran dignitat  
en el judici de Déu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

Apòstol son singular  
molt amat de Jesucrist,  
i no's pot dir ni comptar  
quant santament l'heu servit;  
Ja que féren convertir  
molta gent al servei seu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

A Galilea viaquéreu  
amb el nom de Natanael  
prò quant a Jesús vegéreu  
el seguíreu amb anhel  
entrant en l'apostolat  
de Jesús el Fill de Déu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

A les Índies us anàreu  
predicant la Santa Llei,  
en la capital entràreu  
i convertíreu son Rei;  
qui als ídols ha desterrat  
d'entremig del poble seu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

Els ídols, sols, es trencaven;  
saltaven de tros en tros  
els dimonis es cremaven  
no teníen gens de repòs;  
molta gent ha invocat  
a nostre verdader Déu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

¶ *Justum deducit, Deus, per vias rectas.*

Astiager, germà del Rei,  
contra Vós ha mogut guerra,  
agafant a son servei  
sacerdots d'aquella terra;  
i us han empresonat  
per els prodigis que obreu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

Amb crueltat sens igual  
la pell us van arrencar,  
i obstinats més en el mal  
el cap us varen tallar;  
així, dons, decapitat  
donau la vida per Déu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

Vós cureu molts de malalts  
que us demanen la salut  
rellevant tots els seus mals,  
tanta és gran vostra virtut;  
deslituren-nos del pecat  
i en el judici de Déu  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

Patró sou i gran amparo  
del nostre veïnat de Pins,  
a Vós venim sens reparo  
els amos i els veïns;  
en tota necessitat  
nostre protector signeu;  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

Puix tenui tal dignitat  
en el judici de Déu  
**SIAU EL NOSTRE ADVOCAT**  
**GLORIOS SANT BARTOMEU**

¶ *Et secundis illi salutare Dei.*

**O R E M U S**

*Deus qui gloriantes te glorificas, et in sanctorum tuorum honoribus honoraris concede propitius, ut qui beati  
Bartholomaei Apóstoli gloriosa martha colimus tuis pia patrocinia imitemur. Per Dominum nostrum Jesum Chris-  
tum Filium tuum qui tecum vivis et regnas in saecula saeculorum. Amen.*

IMP. LEOCAL OE 22-492

«Goigs del Bisbat de Girona» N.º 414 — Col·lecció TIP. CARRERAS: GIRONA — Any 1962

der Lobgesänge ist einer der Aspekte, die die „goigs“ von den französischen „cantiques spirituels“ unterscheiden.

In den katalanischen Ländern sind die „goigs“ fast immer auf katalanisch verfaßt, selbst während der literarischen Dekadenz Kataloniens im 17. und 18. Jahrhundert, in der die Publikationen jeglicher Art — die „goigs“ ausgenommen — fast nur auf spanisch erschienen. Manchmal aber wurde für die „goigs“ auch die spanische Sprache verwendet — bzw. die französische in Nordkatalonien („chant joyeux“) —, oft wegen der verschiedenen Zensurperioden, die gegen den Gebrauch des Katalanischen gerichtet waren. Im übrigen Spanien wurden diese Lobgesänge freilich auf spanisch verfaßt und auf Sardinien hauptsächlich auf sardisch, auch wenn man hier manchmal dafür das Katalanische und das Spanische verwandte.

Jeder „goig“-Text hat einen bestimmten Verfasser, auch wenn wir seinen Namen bei den älteren selten kennen. Der Verfasser, sehr oft ein Priester, schreibt die Komposition im Auftrag der Kirche oder von bestimmten religiösen Bruderschaften. Hierbei kommen sehr oft Plagiate vor. Bei den „goigs“ aus dem jetzigen Jahrhundert wird in der Regel der Name des Verfassers angegeben.

Da die „goigs“ nicht unbedingt mündlich tradiert werden müssen, sondern immer ein Druckblatt vorhanden ist, entfällt die Bildung von Textvarianten weitgehend. Der ursprüngliche Text kann unbegrenzt weiter gedruckt werden. Die Innovationen werden meistens rein formaler Art sein; sie beziehen sich z. B. auf Syntax oder Orthographie des Textes.

Neben dem Haupttext fehlt bei den gedruckten „goigs“ fast nie ein Gebet im unteren Teil des Blattes. Dieses Gebet, meist auf lateinisch, stammt aus liturgischen Texten.

Der „goig“ als Lobgesang ist aber nicht nur ein poetischer Text, sondern ebenso eine Melodie. Die meisten „goigs“ werden auch gesungen. Die Musik der „goigs“ ist in der Regel melodisch und rhythmisch sehr arm. Der Melodiesatz ist kurz und wird ständig wiederholt. Die Anzahl der Melodien ist viel geringer als die der gesungenen „goigs“, denn dank der Regelmäßigkeit ihrer poetischen Formen kann man mit einer bestimmten Melodie viele verschiedene Texte singen. Das ist übrigens das entgegengesetzte Phänomen zu dem, was wir beim katalanischen Volkslied beobachten können, wo viel mehr Melodie-Varianten als Texte vorkommen. Ein Grund für die geringe Anzahl von „goigs“-Melodien ist auch die Tatsache, daß die „goigs“ immer in der Gruppe gesungen werden, was logischerweise die Einführung von Innovationen erschwert.

Die literarische Form der „goigs“ läßt uns glauben, daß diese in vergangenen Jahrhunderten nicht nur gesungen, sondern ebenfalls getanzt wurden. So z. B. gibt es ein bekanntes Manuskript aus dem 14. Jahrhundert — „Llibre vermell“ genannt —, das sich im Kloster Montserrat befindet, in dem eine „goig“-Melodie mit der Anmerkung steht, daß sie als Reigen getanzt wird. Wir wissen, daß in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gesungene Tänze zu Ehren der Muttergottes in Katalonien sehr üblich waren, und eigentlich eignen sich die „goig“-Melodien aus dem 16. Jahrhundert, die wir kennen, sehr gut für den Tanz.

Nachdem wir etwas über die „goigs“ als Lobgesänge erfahren haben, können wir uns jetzt mit den „goigs“ als Druckblatt beschäftigen. Erst mit der Verbreitung der Druck-

GOIGS EN ALABANSA DELS GLORIOSOS METGES

SANT COSME Y SANT DAMIÀ

QUE SE VENERAN EN LA SUA DEVOTA CAPELLA



Puix en vosaltres està  
mostrar Deu á tots els que n'hi ha:  
O Sant Cosme, y Damià  
curanis tota dolencia.

Molts miracles, y virtuts  
habeu fet en mort, y en vida,  
á molts sorts, ciegos, y muts  
donantlos salut cumplida:  
Allargamos donchs la ma,  
puix Deu vos ha dat potencia,  
O Sant, etc.

Miracle fou, y molt alt  
quant la cama cambiaren  
de aquell Negre ab lo mulart  
y la sua li tallaren:  
Moltes gracias vos donà,  
servintvos ab reverencia:  
O Sant, etc.

Miracle foren los dos,  
curant aquell pacient,  
Hansantli fora del cos  
la verinosa serpant  
Quant lo tament lo deixà,  
vos dá gracias ab fe y enima:  
O Sant, etc.

A pastores y peyvidas,  
y á maldats quant vos reclaman,  
socorren tantas y grans  
quantas de cor vos demandan:

... L'ostentat in Domino exaltati justis.

OREMUS

Prosti quiescens omnipotens Deus, ut qui Sanctissimam Mariam tuam in vitam Cosmo, Damiáni natalitiam colimus, á cunctis malis liberemur, eorumque intercessibus liberemur.  
Per Christum Dominum nostrum. R. Amen.

Socorren á tot Cristí  
que té á Deu obediencia:  
O Sant, etc.

Los miracles que habeu fet,  
no hi ha quil-puga comptar,  
paralítich, y contrèt  
ab sanitar fou tornar:  
Per la gracia queus donà  
la divina Omnipotencia:  
O Sant, etc.

Per la terra, y per lo mar  
vostres devots socorreu,  
no tardant en ajudar  
als que son servents de Deu:  
Tots dos he posan la ma,  
y curan ab diligencia:  
O Sant, etc.

De diverses malalties  
feu curas ab molt amor,  
als que de nits, y de dias  
vos reclaman de bon cor:  
Y ja que en vostra Capella,  
vos deman culto ab decencia:  
O Sant, etc.

TORNADA.

Puix que Deu vos exaltá  
de Mirges ab la excelencia:  
O Sant Cosme, y Damià  
curanis tota dolencia.

... Et glorificavit omnes recti corde.

Imprenta de Pablo Puigblanquer.—1897.

Vendese en casa de Francisco Geli.

techniken und der Holzschneidekunst begann man „goigs“ zu drucken. Die frühesten Exemplare, die wir kennen, stammen aus dem 16. Jahrhundert. Die „goigs“ erhielten schon in jener Zeit die traditionelle Form, die sich bis heute erhalten hat. In der Regel handelt es sich um ein Blatt in Folioformat (30 X 20 cm). Wir kennen auch seltene Exemplare, die das Quartformat haben. Zu besonders feierlichen Anlässen werden auch größere Blätter gedruckt.

Der Druck ist immer senkrecht und nur auf einer Seite des Blattes. Selten — und vor allem bei moderneren „goigs“ — werden beide Seiten bedruckt. In diesem Fall bietet man auf der Rückseite die Melodie, ein ganz anderes religiöses Lied oder historische Anmerkungen zu den Heiligen oder zu dem Ort, an dem die religiöse Plastik aufbewahrt wird.

Der Druck ist meistens einfarbig. Erst bei moderneren „goigs“ kann man den farbigen Druck — meistens mit zwei Farben — mit einer gewissen Häufigkeit beobachten. Bis Ende des letzten Jahrhunderts wurden die gedruckten „goigs“ manchmal auch von Hand gemalt: sowohl die Illustration als auch die verschiedenen Schmuckmotive. Dafür gab es ein bestimmtes Gewerbe, „pinta-sants“ genannt, das sehr oft von Frauen und Kindern betrieben wurde, welche für einen sehr niedrigen Lohn die Druckblätter mit Farbe schmückten. Zu diesem Zweck wandte man in Katalonien eines dieser drei verschiedenen Verfahren an:

1. Mit Schablonen.
2. Mit dem Pinsel oder auch mit den Fingern. In diesem Fall malte man nach der Methode, die „a la morisca“ genannt wird. Man begnügte sich, ein bißchen Farbe hier und da aufzutragen ohne viele Rücksicht auf die vorgegebene Zeichnung. Diese Art und Weise, mit Farbflecken zu malen, erreichte manchmal unbestreitbare ästhetische Effekte.
3. Und zuletzt wurde in Katalonien mit einer gewissen Häufigkeit auch eine Methode verwendet, die von der Färbung von Geweben her stammt. In diesem Fall wurden die entsprechenden Teile der Illustration mit Hilfe einer Art Stempel angemalt.

Trotzdem muß man sagen, daß das Auftragen von Farbe bei den „goigs“ — anders als bei anderen Beispielen der katalanischen populären Druckgraphik — eher selten ist, genau so selten wie die Verwendung von farbigem Papier für den Druck der „goigs“.

Die Größe des Bildes ist bei den „goigs“ verhältnismäßig bescheiden, besonders wenn wir die „goigs“ mit den französischen „cantiques“ vergleichen. Nur auf Mallorca sind die Illustrationen etwas größer, so daß die „goigs“ dort volkstümlich auch „estampes“ — Heiligenbilder — genannt werden.

Für den Druck des Bildes wurden Holzstöcke aus Buchs- oder Birnbaum verwendet. Ursprünglich handelte es sich um dieselben Holzstöcke, die für religiöse Bücher oder Heiligenbilder bestimmt waren. Bald aber schnitt man Holzstöcke für die „goigs“-Produktion. Viele von diesen können heute immer noch verwendet werden. Anfangs waren diese Holzstöcke Eigentum von Kirchen Wallfahrtsstätten oder Bruderschaften, welche die Herstellung der „goigs“ bei den Druckereien in Auftrag gaben. Im Laufe der Zeit beschafften sich die Druckereien ihre eigene Sammlung von Holzstöcken.

Abb. 2. Gloriosos Metges Sant COSME y DAMIÀ. Girona (Katalonien)



Abb. 3. Sants METGES COSME i DAMIÀ. Girona (Katalonien) 1976, 215 x 308 mm, S.d.V.

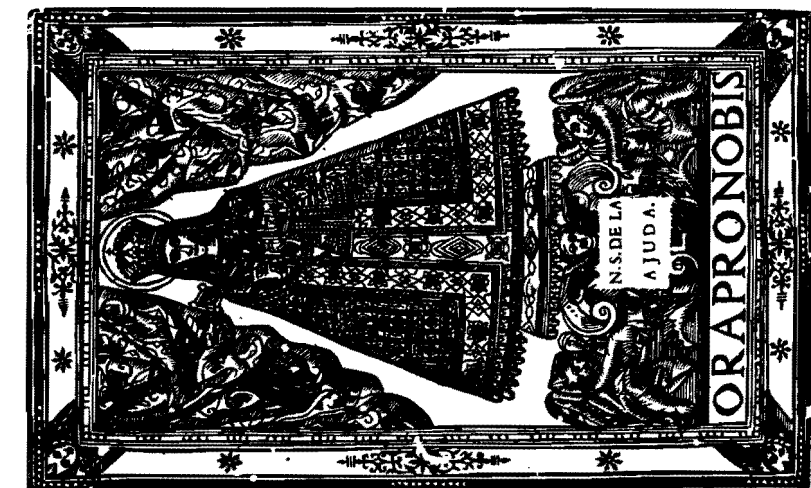
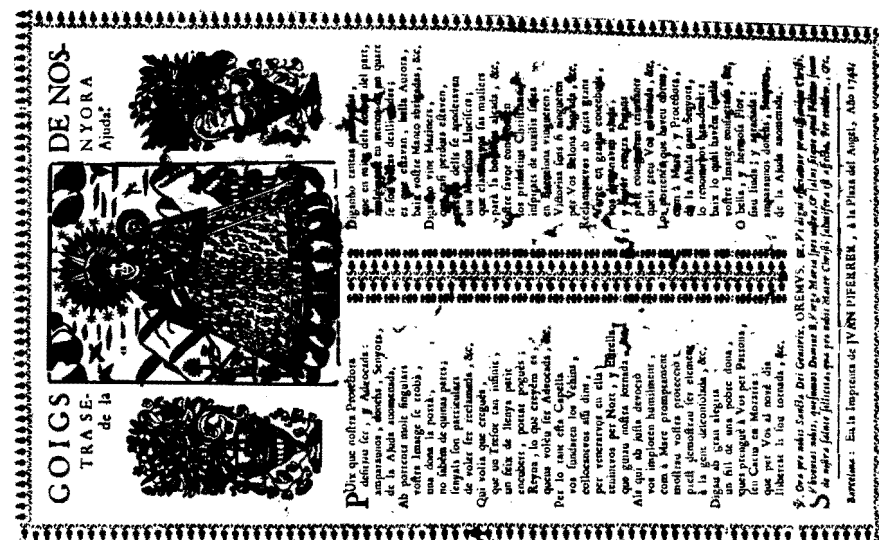


Abb. 4. N.S. de la Ajuda. Barcelona 1742, 210 x 324 mm Vorder- und Rückseite, S.d.V.

Die Bilder sollen in direktem Bezug zum Text stehen oder mindestens zu den Heiligen, von denen die Rede ist. Aber da nicht immer der entsprechende Holzstock zur Verfügung steht, werden nicht selten dieselben Motive verwendet. Für den Druck des Bildes werden bei moderneren „goigs“ – neben den alten Holzstöcken – auch andere Techniken angewandt wie z.B. die Zinkographie oder die Photogravure.

Jedes „goig“-Blatt hat immer mehrere Schmuckmotive, welche sich in drei Gruppen einteilen lassen:

1. Schmuckmotive, die neben dem Bild stehen.
2. Senkrechte Zierlinien, die die Spalten des Textes trennen.
3. Der Zierrahmen.

Die Schmuckmotive, die neben dem Bild stehen, stellen meistens Blumenvasen im Renaissance-Geschmack dar, so daß man in typographischem Argot die Schmuckmotive, die das Bild flankieren, ganz gleich wie sie aussehen, „gerros“ (Blumenvasen) nennt. Diese Schmuckmotive können aber auch je nach dem Zeitgeschmack unterschiedlicher Art sein. Man kann etwa religiöse Symbolik als Schmuckmotive verwenden und ebenfalls – obwohl viel weniger – die Heraldik (sowohl die religiöse als auch die toponymische).

Die senkrechten Zierlinien, die die zwei oder drei Spalten des Textes trennen, können mehr oder weniger schmuckvoll sein. Genau wie die anderen Schmuckmotive werden sie meistens mit Holzstöcken gedruckt. Nicht bei jedem „goig“ sind sie aber unbedingt vorhanden. In den „goigs“ aus dem französischen Katalonien beispielsweise ist es sehr oft das Heiligenbild, welches die Spalten trennt. Diese Sonderform ist höchstwahrscheinlich auf die Einflüsse der französischen „cantiques“ zurückzuführen.

Der Zierrahmen ist ebenfalls ein charakteristisches Element der Druckgestaltung der „goigs“. Er fehlt nur bei einigen sehr alten Exemplaren. Bis Ende des 18. Jahrhunderts umfaßte der Rahmen auch die Angaben der Druckerei. Später wurden diese außerhalb des Rahmens angegeben. Genau wie die Verzierungen, die die Spalten trennen, können die Zierrahmen einfacher oder komplizierter sein. Symbolische Elemente enthalten sie aber nur selten.

Heute werden die „goigs“ kaum mehr gesungen und wenn, dann nur in einigen ländlichen Gebieten Kataloniens. Bis Ende des letzten Jahrhunderts war es aber keine Seltenheit, sie noch in den Städten zu hören. Das Singen geschieht oder geschah meistens bei feierlichen Anlässen, d. h. sie werden am Festtag des betreffenden Heiligen in der Kirche und vor seinem Altar gesungen. In einzelnen Regionen Kataloniens sang man sie früher auch an bestimmten Wochentagen (besonders samstags), während der Fastenzeit, bei Bittrengprozessionen (bis vor kurzem wurden solche immer noch begangen) sowie nach dem täglichen Beten des Rosenkranzes. Man sang sie in der Kirche, zu Hause oder auf der Straße vor den kleinen Eckkapellen.

Außerhalb des religiösen Zeremoniells werden die „goigs“ auch heute noch in Verbindung mit anderen Volksbräuchen gesungen. Sie eignen sich gut als Heischelieder. In einigen Gegenden Kataloniens z. B. ziehen zu Pfingsten Gruppen von Sängern von Bauernhof zu Bauernhof, wobei sie die „goigs“ singen und Geschenke dafür erhalten.

## GOZOS EN DEL NIÑO PRECUR- SAN JUAN

Venerado en el Pri-  
la Purísima de la  
teranense, en San  
lona, en cuya está  
gacion de la Con-  
tulo de la Corona  
principales de su  
Proteccion del



S. Juan Bautista Niño en el Desierto,  
venerado junto con su Reliquia, en el Al-  
tar Privilegiado de la Pura de la Cámara Marial  
Lateranense, en S. Franco de Bar. na. 1782.

## ALABANZA SOR DE CRISTO, BAUTISTA,

vilegiado Altar de  
Cámara Marial La-  
Francisco de Barce-  
fundada la Congre-  
cepcion, baxo el ti-  
de las siete Alegrias  
Alteza, y en la  
S.<sup>to</sup> Precursor.

Pues que sois el Precursor  
del Señor:  
Alcanzados paz y acierto,  
San Juan Niño en el Desierto.  
Por la edad que ya tenia  
se creia,  
por estéril vuestra Madre;  
un Angel á vuestro Padre  
le decia:  
que aunque á su ver no le quadre,  
tendrá un Hijo de esplendor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Zacarias sorprendido  
no ha creído,  
lo que el Angel le ha dictado;  
y en pena de su pecado  
ha vivido,  
doliente y modificado  
hasta nacer vuestro Albor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Ya de seis meses preñada  
visitada,  
Isabel fúe por Maria;  
dixole con alegría  
denodada:  
que en su vientre ya traia  
un Santo y un Precursor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
La Virgen quando nacisteis  
ya curvisteis,  
la dicha de que os tomase;  
que las faxas os labrase  
mercedisteis:  
que en el Seno os reclinase  
destinado al Criador,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Ya en vuestro nacimiento  
de contento,

los Parientes no cabian;  
y el nombre que os impondrian  
al momento:  
de Zacarias lo oian  
siendo Dios su dictador,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Por Herodes temeroso  
presuroso,  
En el yermo os refugiasteis  
luego sin Madre quedasteis  
y animoso,  
al Niño Dios imitasteis  
pues sois su copia mejor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Tanto Maria os amaba  
que cuidaba,  
de vuestro sustento y vida;  
un Angel dulce guarida  
os preparaba:  
y otros mil que en la comida  
os servian con amor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Contra todo el Judaismo  
alli mismo,  
con grande teson luchabais;  
á todos les predicabais  
el Bautismo:  
vuestra Ley les encargabais  
que abrazasen con rigor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Del Jordan en la corriente  
diligente,  
al Salvador bautizasteis;  
de serlo por Él lograsteis  
igualmente:  
solo Vos esto alcanzasteis  
pues sois el Santo Mayor,  
del Señor: Alcanzados, &c.

Heródes ciego de amor  
que dolor!  
de Herodias seducido  
vuestra Cabeza ha cedido  
sin temor:  
así gana endurecido  
triumfos á su furor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Un Altar Privilegiado  
ha guardado,  
de su Cráneo una porcion;  
donde hay con gran devocion  
venerado:  
de aquel Concauo un terron  
que os era guarecedor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
La Congregacion Marial  
que cabal,  
en vuestro Altar protexeis;  
con el titulo que veis  
especial:  
Cárlos quarto y Pio seis  
la aprobaron por su honor,  
del Señor: Alcanzados, &c.  
Quien en Sábado os rogare  
y visitare,  
en la Cámara Mariana;  
Indulto Plenario gana  
si os llamare:  
pues con Vos todo se allana  
siendo tan gran mediador,  
del Señor: Alcanzados, &c.

### BUELTA.

Pues sois el Santo Mayor,  
del Señor:  
Dad á nuestro obrar acierto  
San Juan Niño en el Desierto.

✠. *Iste puer magnus coram Domino.* ✠. *Nam & manus ejus cum ipso est.*

O R E M U S.

*D*eus, qui presentem diem honorabilem nobis in Beati Joannis Nativitate fecisti: da populo tuis spiritibus gratiam gaudiorum: Et omnium Fidelium mentes dirige in vitam salutis aeternae. Per Dominum, &c.

BARCELONA: Por Francisco Ibero y Oriol, Impresor y Librero Calle de Aguilera.

Abb. 5. SAN JUAN BAUTISTA. In spanischer Sprache, Barcelona, Ende des 18. Jahrhunderts, 210 x 310 mm, S.d.V.

Im folgenden werden wir auf die Bedeutung und auf die Funktion der „goigs“ eingehen<sup>1</sup>.

Der „goig“ als Lobgesang hat an erster Stelle eine kultische Bedeutung: Er wird als Gebet angesehen. Als liturgisches Element hat er sowohl einen teurgischen als auch einen rein verehrenden Zweck. Wie jedes andere Gebet dient der „goig“ dazu, in Kontakt mit dem Numen zu treten. Primär sind nun Bedeutung und Funktion der „goigs“ innerhalb der Religionsdynamik anzusiedeln. Darüber hinaus haben diese Lobgesänge aber auch eine sozialideologische, eine wir-bewußtseinsverstärkende und pädagogische Funktion.

Auch wenn dies den Akteuren nicht bewußt ist, spiegelt der „goig“ eine gewisse soziale Ideologie wider, welche mit jener der gegebenen Machtstrukturen zusammenfällt. Aus sozialindikativer Sicht sind die „goigs“ sehr konservativ und oft auch einfach reaktionär. Bei einigen Texten erscheint dies sehr deutlich, wenn diese direkt oder indirekt die existierende soziale Hierarchie sanktionieren, so z. B. wenn die Opposition Herr/gemeines Volk als etwas Selbstverständliches angeben oder wenn Vertreter der aristokratischen oder oligarchischen Schichten des Ortes erwähnt werden. Vor allem kommt aber dieser sozialkonservative Charakter der „goigs“ bei der Aufzählung der Bedürfnisse der Bevölkerung zum Ausdruck (wie wir schon gesehen haben, werden in den meisten „goigs“ verschiedene Bitten dem entsprechenden Heiligen gestellt). Man bittet um die Beseitigung bestimmter Übel, wie z. B. des Wassermangels, der Epidemieausbrüche oder der Heuschreckenplage; aber all jene Mißstände in der Bevölkerung, die auf eine mangelnde soziale Gerechtigkeit zurückzuführen sind, finden in diesen Gebeten überhaupt keinen Platz, ganz als ob Oligarchie, Kazikismus oder Hungerlöhne, mit ihren gesellschaftlichen Folgen, nie existiert hätten.

Jedes allgemein verbreitete christliche Gebet kann prinzipiell aus sozialrevindikativer Sicht eine ideologie-tragende Funktion haben, welche zur Verstärkung der bestehenden Machthierarchie – sowohl der kirchlichen als auch der weltlichen – tendiert. Wegen der Ortsgebundenheit der „goigs“ ist aber die Penetrationskraft dieser Ideologie bei den Rezipienten noch stärker. Der „goig“ ist nicht für ein christliches Publikum im allgemeinen verfaßt, sondern für eine konkrete Gemeinde, die der Verfasser sehr gut kennt. Der „goig“ ist einem Heiligen gewidmet, nimmt aber Bezug auf eine konkrete heilige Figur, die auch die Gemeinde sehr gut kennt. Wenn in diesen Lobgesängen gewisse Machtstrukturen indirekt sanktioniert oder wenn gewisse Bedürfnisse der Bevölkerung angesprochen werden, so weiß der Rezipient genau, wovon die Rede ist. Von diesen Gebeten muß man sich stärker angesprochen fühlen als von den allgemein verbreiteten, und deshalb ist die Penetrationskraft der darin enthaltenen Ideologien ebenfalls viel wirksamer.

Diese Ortsgebundenheit des „goig“ beschränkt sich meistens auf nur eine bestimmte Gemeinde. Der „goig“ wird nun zu jenem Kulturgut der Gemeinde gehören, das als „eigen“ empfunden wird, und somit fungiert er als differenzierendes Merkmal in Bezug auf die – oft konkurrierenden – umliegenden Gemeinden. Der „goig“ trägt dazu bei, das Wir-Bewußtsein zu verstärken. Ein typisches Beispiel, das diese Tatsache verdeut-

<sup>1</sup> Die Kategorie „Bedeutung“ gehört zu der emischen Dimension. Wir beziehen uns hier auf den Stellenwert, den das ganze Phänomen „goig“ innerhalb der Glaubensvorstellungen und Werte von den Akteuren eines gewissen soziokulturellen Systems annimmt. „Funktion“ ist dagegen eine etic-Kategorie.

**GOIGS EN**  
DE  
PRODIGIOSA  
**NOSTRA SENYORA**  
que se cantan en la sua  
PARROQUIA DE SANT  
BISBAT

❁

**J**a que ab divina grandesa  
son del Cel Emperadora:  
*Verge, y Mare de Bellmunt,*  
siau nostra Protectora.

Vostra imatge (segons veu)  
se ostenta la més heruosa,  
per ser obra portentosa  
de Sant Març i Sant Mateu;  
en això mostrava Deu  
lo molt que'n Vos atesora:  
*Verge, y Mare, etc.*

No pogué estar ocultada  
uolt temps en Alexandria,  
perque tot lo mon vulla  
gosaer de sa llum sagrada;  
al punt que fur trasplantada  
cumeuà l'ellis la hora:  
*Verge, y Mare, etc.*

Un cert home es va portar,  
y ab Vos mil prodigis selia,  
puix perque anava ab sa estrella  
vencé la furia del mar;  
quant se pensava anegar  
sens dany lo tragueren fora:  
*Verge, y Mare, etc.*

Ab esta Ancora divina  
à Malta y Mallorca passa,  
y per Poür segons trassa,  
à aquest siti se encamina;  
mes noble port li destina  
qui sas ideas millora:  
*Verge, y Mare, etc.*



**ALABANSA**  
LA  
IMATGE DE  
**DE BELLMUNT,**  
Hermita y Capella de la  
**PERE DE TORELLÓ,**  
DE VICH.

❁

no cessa al mon de clamar  
ab tant divina Fiadora:  
*Verge, y Mare, etc.*

De molts presoners las penas  
son dels miracles exemple,  
puix posan en vostre temple  
per banderas sas cadenas;  
ab saluacions amenas  
vos confessau Redemptora:  
*Verge, y Mare, etc.*

Es tanta vostra eficacia,  
que qui en Vos lo amparo posa,  
à veguadas anteposa  
à la súplica la gracia;  
no coneixen la desgracia  
seni de ella Libertadora:  
*Verge, y Mare, etc.*

De vostres favors es rich  
qui se acerca à tanta esfera,  
més singularment se esmera  
ab Vos lo Bisbat de Vich;  
desierren tot enenich  
universal Melladora:  
*Verge, y Mare de Bellmunt,*  
siau nostra Protectora.

**TORNADA.**

Puix nostre total amparo  
son en la última hora:  
*O Verge de las aladas,*  
siau nostra Protectora.

✠. Ora pro nobis, Sancta Dei Genitrix.      ✠. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

**OREMUS.**

*Concede nos famulos tuos quæsumus, Domine Deus perpetua mentis, et corporis sanitate gaudere, et gloriosæ Beatæ Mariæ semper Virginis intercessione, à presentis liberari tristitia, et æterna perfrui iustitia. Per Christum Dominum nostrum. ✠. Amen.*

Vich: Imp. de la Viuda de R. Anglada.—1902.

Abb. 6. N.S. de BELLMUNT. Vic (Katalonien) 1902, 217 x 310 mm, S.d.V.

licht, sind jene Gemeinden, in deren Nähe sich eine Einsiedelei befindet. Die heilige Figur, die dort aufbewahrt wird, kann von verschiedenen umliegenden Gemeinden verehrt werden, jede von diesen Gemeinden wird aber trotzdem ihren eigenen „goig“ haben. Jede Gemeinde wird einmal im Jahr auch ihr Fest zur Ehre des Heiligen veranstalten, dabei wird sie aber nur den eigenen „goig“ singen und von den „goigs“ der anderen Gemeinden nichts wissen wollen.

Und zuletzt müssen wir auch die pädagogische Funktion der „goigs“ erwähnen. Die „goigs“ haben praktisch immer einen hagiographischen Inhalt, d. h. ein Wissen innerhalb der kirchlichen Lehre, welches durch das Erlernen und Singen der „goigs“ weiter verbreitet wird. Auch wenn die Bedeutung dieser Rolle hier sehr bescheiden ist und die „goigs“ prinzipiell nicht zu diesem Zweck verfaßt werden, soll man diese pädagogische Funktion nicht außer acht lassen.

Jetzt kommen wir zu dem anderen Aspekt des „goig“-Phänomens, dem „goig“ als Druckblatt. Wozu dient ein „goig“? Erste und einfachste Antwort: Der „goig“ als Blatt trägt den Lobgesang; zwecks Vermittlung des Liedes wird dieser Lobgesang auf einem Blatt gedruckt und an die Gläubigen verteilt. Einfach gesagt, hat das Blatt eine informative Funktion zu erfüllen. Wenn wir aber den Sachverhalt aus der Nähe betrachten, sehen wir, daß diese Funktion weder die einzige noch die wichtigste sein kann. Höchstwahrscheinlich beabsichtigten die „goigs“ als Blatt ursprünglich nur den informativen Zweck. Die Einfachheit der damaligen Blätter – meistens ohne jeglichen Druckschmuck und auch ohne Illustration – plädiert dafür. Durch die Institutionalisierung des Brauches, die Lobgesänge als Blätter zu drucken, haben die „goigs“ im Lauf der Zeit aber ohne Zweifel eine kultische Bedeutung übernommen (ich rede von den „goigs“ als Druckblatt). D. h., der „goig“ als Druckblatt ist etwas mehr als ein bloßer Informations-träger: Er hat auch eine Bedeutung für sich, nämlich die eines sakralen Gegenstandes, die Bedeutung eines Kultobjektes. Dieses Druckblatt gilt – wie jedes Kultobjekt, z. B. eine geweihte Kerze oder ein Heiligenbild – als eine Art Materialisierung des religiösen Glaubens, als Ausdruck der Frömmigkeit und Bestätigung des eigenen Glaubens. Wenn ich jetzt einen Lobgesang auf ein Blatt Papier tippen und es einem Gläubigen zeigen würde, würde er bestimmt sagen: „Hier steht ein ‚goig‘, es ist (das Blatt) aber kein ‚goig“.“

Daß die kultische Bedeutung und Funktion der „goigs“ als Druckblatt viel wichtiger als die rein informative ist, ist anhand einiger Aspekte leicht zu verstehen:

1. Der Kauf von „goigs“ war in den letzten Jahrhunderten sehr populär und üblich, auch wenn die Analphabetenquote bis Ende des letzten Jahrhunderts, besonders auf dem Lande, sehr hoch war.
2. In der Regel ist es oder war es so, daß man nur den „goig“ des Heiligen der eigenen Gemeinde singt oder sang. Die ständige Wiederholung des gleichen „goigs“ führt einfach zu seiner Memorisierung. Trotzdem ist es üblich, die neuen Auflagen zu kaufen, auch wenn man den Text von Kindheit an kennt.

In Anbetracht dessen ist klar, daß man die „goigs“ nicht – oder meistens nicht – wegen des Erlernens des gedruckten Textes kauft, sondern man kauft sie als einen religiösen Gegenstand, d. h. wegen seiner kultischen Bedeutung.

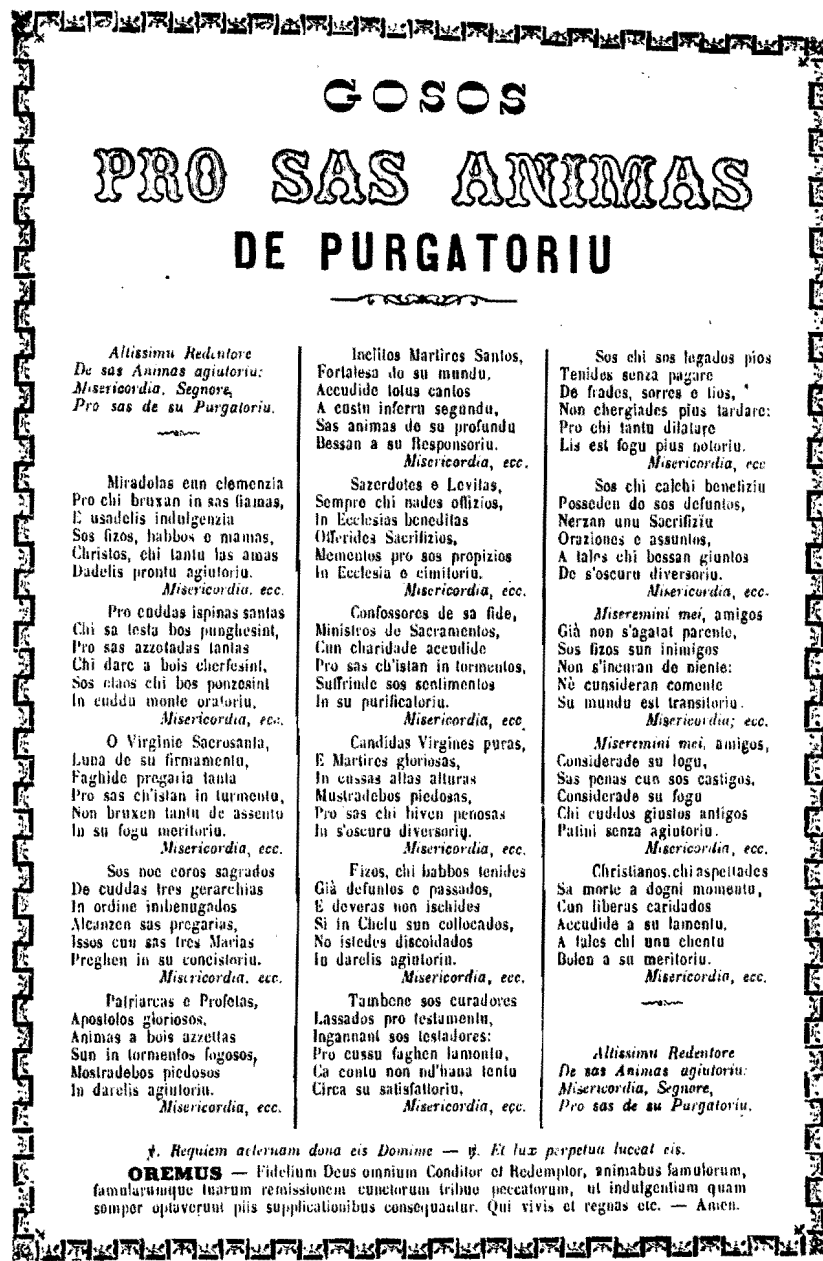


Abb.7. Sas Animas de purgatoriu. In sardischer Sprache, Oristano (Sardinien) 1882, 212 x 315 mm, Arxiu històric de Barcelona



Die Umstände der „goig“-Produktion und des „goig“-Verkaufs, welche ganz anders geartet sind als die der anderen Erzeugnisse der populären Druckgraphik, betonen auch die kultische Funktion dieser Blätter:

1. Der Druck der „goigs“ folgt nie der Initiative eines profanen Verlegers mit Gewinnabsichten, sondern es sind immer die Priester selbst oder religiöse Bruderschaften diejenigen, die die „goigs“-Produktion einem Drucker in Auftrag geben.
2. Die religiösen Einrichtungen sind auch diejenigen, die die „goigs“ verkaufen. Die „goigs“ sind nicht in einem spezialisierten Laden zu kaufen.
3. Nicht nur kann man die „goigs“ nicht irgendwo kaufen, sondern in der Regel auch nicht irgendwann. Sie werden meistens an dem Festtag des betreffenden Heiligen, also einmal im Jahr verkauft.
4. Die Art und Weise, wie der Preis für den Kauf eines „goigs“ festgelegt wird, unterliegt nicht den üblichen Handelsgesetzen. Oft ist es so, daß ein Mindestpreis — immer sehr niedrig — festgelegt wird. Man betrachtet aber das Geld, das man für den „goig“ ausgibt, eher als Almosen für die Kirche oder andere Zwecke, so daß man freiwillig immer etwas mehr als Spende zahlt.

Die „goigs“ als Kultobjekte werden zu Hause sorgfältig aufbewahrt. Schön gefaltet werden sie oft ins Gebetbuch gelegt. Früher war es üblich, sie an die Wand des Wohn- oder Schlafzimmers zu hängen, genau wie die normalen Heiligenbilder. Wenn die Familie abends zusammentraf, um den Rosenkranz zu beten, geschah dies oft vor einem aufgehängten „goig“. Als Kultobjekt ging (und geht) man mit einem gewissen Respekt mit diesen Blättern um. Wenn das Blatt zu alt geworden war, erwarb man ein neues. Das alte wurde weggelegt oder auch verbrannt, nicht aber einfach weggeworfen.

Heute werden immer noch „goigs“ gedruckt, sowohl ganz neue als auch weitere Auflagen von älteren Exemplaren. Ihre traditionelle Bedeutung, die kultische, ist aber im Verschwinden und nur in gewissen ländlichen Gebieten Kataloniens noch zu finden. Heutzutage druckt man sie in erster Linie als Folge des Folklorismus oder auch für die Sammeltätigkeit.

Bei nicht wenigen Volksfesten kann man „goigs“ zum Verkauf finden, welche nicht aus kultischen Zwecken angeboten werden, sondern hier gelten sie eher als eine Art „Souvenir“ oder als Schmuckelement mit traditionalistischem Beigeschmack für das Fest. Erwähnenswert sind auch die „goigs“, die für die Sammeltätigkeit bestimmt sind. Man kennt ca. 30000 verschiedene gedruckte „goigs“. Eine so große Produktion sollte bald die Sammeltätigkeit einleiten. Die ersten, die sich dafür interessierten, waren die religiösen Orden, welche schon im 18. Jahrhundert „goigs“ in Bänden aufbewahrten. Im Jahr 1854 wurde in Barcelona ein Verein gegründet („Associació de gojistes“), um „goigs“ zu sammeln und neue Drucke zu fördern. Eines der Ziele dieses Vereins war, die Lücken im Verzeichnis der Heiligen, die keine „goigs“ besaßen, durch neue Drucke auszufüllen. So entstanden viele „künstliche“ „goigs“, die mit der traditionellen Volksfrömmigkeit sehr wenig zu tun hatten. Man ließ „goigs“ drucken, deren Themen nicht nur katalanischen, sondern auch spanischen und sogar lateinamerikanischen Ursprungs waren. 1922 wurde auch in Barcelona ein neuer Verein („Amics dels goigs“) gegründet mit ähnlicher Zielsetzung wie der erste, der heute immer noch tätig ist.

## GOIGS A SANTA CATALINA TOMÀS



Feis que una vida condreta  
ens meni a la pau del cel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Perla amagada, senzilla  
donzella de Son Gallard,  
sorgíreu al sol de l'illa  
com una vara de nard  
i, vara sucosa i dreta,  
a l'Amor fóreu fidel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Pageseta mallorquina,  
mentre guardau els anyells,  
el sol leant ja endevina  
que vós sou blanca com ells,  
que l'Amor per vós espleta  
colorins de caramel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Sou amiga des de nina  
de la Cort Celestial;  
Sant Bru i Santa Catalina  
la mà us donen, per igual,  
i, si us perdeu dins la pleta,  
us guarden del Gran Rebel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Somniàveu nit i dia  
ser l'espera de l'Amat,  
i cap convent no us volia  
quan vàreu ésser a Ciutat.  
¿Heu vist una violeta  
a un jardí tot ple de gel?,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Lletra: Llorenç Moyà i Gilibert de la Portella.

V/. Pregau per nosaltres,  
Santa Catalina Tomàs.

En trobar-vos tota sola  
us plañeu al vostre Amat,  
i el vostre trist nlor rodola  
per la pedra del Mercat,  
la pedra dura i estreta  
que a vós us sembla de fel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Peiró a Santa Magdalena  
campanes toquen al vol,  
puix la comunitat plena  
era us cerca i ara us vol:  
una divina sageta  
trencà el mongivol recel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Ja acollida sota una ala,  
el dimoni —font d'engany—  
us fa rodolar l'escala  
i us crida per l'ull d'el panx,  
però vós, anima neta  
feis emmadir el seu briel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

¿Què hi fa si us surt: el dimoni  
pel forat del rentador?  
Vós teniu en Sant Antoni  
el guia i el protector,  
i un poaler d'atma treva  
contra el foc de l'Infidel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

En tenir la gargamella  
civuta de cantar al cor,  
un pa de sucre i canyella  
us envia el Mestre Bo  
i un aucell que, amb veu secreta,  
us diu la cançó fidel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Amb el roquet de tavelles  
i el pa de sucre a la mà,  
feis que es badin les poncelles  
que seran roses demà,  
i dau-nos a la bestreta  
la felicitat del cel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Si un dia ens roega el dubte  
o ens glaça el gel del necat,  
feis-nos pensar que, incortrupa,  
jeis al Convent de Ciutat  
vora el glavi i la trompeta  
del gloriós Sant Miquel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Enguany que el Convent celebra  
tres commemoracions,  
apagau la humana febre  
i ungiu de pau tots els fronts;  
feis-nos com una llameta  
sempre vigilant d'anhel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Som de la mateixa pleta,  
som de la mateixa arrel,  
*volguda Sor Tomasseta,*  
*dolça com el xuclamel.*

Música: Nativitat Torre i Santamaria, C.R.I.

R/. Perquè siguem dignes de les promeses  
de Jesucrist.

### PREGUEM

Sor Catalina Tomàs, / dolça Santa mallorquina, / espargiu-nos la boirina, / feis florir l'aspre fenàs /  
i en ser l'hora del traspàs, / treis de la nostra fe vella, / una vívida poncella, / que amb Jesus ens deixi en pau /  
i enviau-nos del cel blau, / un pa de sucre amb canyella. R/. Amén.

Die neu geschaffenen „künstlichen“ „goigs“ unterscheiden sich oft von den anderen, indem sie auf das Datum des Festtages des entsprechenden Heiligen hinweisen müssen. Bei den traditionellen „goigs“, bei denen dies zwar manchmal – aber selten – auch gemacht wird, ist diese Maßnahme eigentlich niemals nötig, da die interessierte Bevölkerung das Datum schon gut kennt.

Erwähnenswert ist auch die Bedeutung der „goigs“ für die Aufrechterhaltung der katalanischen Sprache. Während der Periode tiefster Dekadenz der katalanischen Literatur – 17. und 18. Jahrhundert – waren die „goigs“ praktisch die einzigen gedruckten katalanischen Erzeugnisse; alle anderen Publikationen erschienen ohne Ausnahme in Spanisch. Die „goigs“ haben nun dafür gesorgt, daß seit dem Anfang der literarischen Dekadenz bis zur „Wiederentdeckung“ und literarischen Wiederbelebung der Sprache im letzten Jahrhundert die schriftliche Kontinuität des Katalanischen aufrechterhalten wurde. Der literarische Wert dieser Lobgesänge mag im allgemeinen sehr bescheiden sein; ihre Bedeutung für die katalanische Sprache kann aber wegen der durch sie ermöglichten Kontinuität der schriftlichen Sprache nicht verleugnet werden.

Der große Umfang der „goig“-Produktion mußte unbedingt einen gewissen Einfluß auf andere Bereiche der populären Druckgraphik Kataloniens ausüben. Die Art und Weise, wie man viele Lieder meistens religiösen Inhalts – z. B. Weihnachtslieder – druckte, erinnert uns sehr an die „goigs“. Diese Einzelblätter haben die gleiche Gestalt wie die „goigs“: das Hauptbild im oberen Teil des Blattes und die entsprechenden Schmuckmotive. Noch auffallender sind einige Drucke aus dem 18. und 19. Jahrhundert, welche auch „goigs“ genannt werden und alle äußerlichen Merkmale der „goigs“ haben: die Metrik der poetischen Komposition und die Gestaltung des Blattes. Der Unterschied liegt nur darin, daß die Blätter keinen religiösen Inhalt haben, sondern sie sind als Scherz, Satire oder sogar als politische Propaganda konzipiert. Ihre Anzahl ist zwar nicht sehr groß, aber immerhin gewannen einige von ihnen in ihrer Zeit eine große Popularität.

Zum Schluß möchte ich ein bedeutsames Merkmal der „goigs“ – sowohl als Lobgesang als auch als Druckblatt – betonen: ihren Traditionalismus. Ich habe schon erwähnt, daß vom Ende des 16. Jahrhunderts bis heute die inhaltlichen und formalen Aspekte der „goigs“ hartnäckig erhalten geblieben sind. Hier und da können wir Innovationsversuche beobachten, sie konnten sich aber alle nicht durchsetzen. In einer Sammlung Barcelonas fand ich einmal ein Druckblatt aus dem letzten Jahrhundert, das einen „goigs“ – einen Lobgesang – enthielt. Die Gestaltung des Blattes war aber haargenau wie die der französischen „cantiques“, die damals die Firma Pellerin aus Épinal herstellte. Die obere Inschrift des Blattes trug auch nicht die Bezeichnung „goigs“, sondern „oración espiritual“. Dieses Druckblatt war eine eindeutige Nachahmung der Erzeugnisse aus Épinal, welche man – genau in jener Zeit – in Barcelona abzusetzen versuchte. Diese Nachahmung sollte aber nicht dem Geschmack des Publikums entsprechen; ich habe bis jetzt kein weiteres Beispiel dafür finden können. Außerdem nehme ich an, daß dieses Blatt – anders als bei den „goigs“ – aus rein kommerzieller Initiative des Verlegers entstanden war.

Die wichtigsten Innovationen bei den moderneren „goigs“, die wir beobachten können, sind an erster Stelle technischer Art, indem man neue Produktionsverfahren anwendet, wie z. B. die Photogravure oder andere photomechanische Verfahren. Man hütet sich

# GOIGS MOLT DEVOTS

DE NOSTRA SENYORA

## DE DOMANOVA,

*Qu'es cantan en sa Iglesia, situada en lo terme y Parroquia de Rodés de Conflent, cantó de Vinça.*

**P**UIX son Verge singular,  
Alcansaules gracia nova  
Als qui 'u venen visitar,  
Maria de Domanova.

*Goig 1.*

De Roselló y de Conflent  
Sou invocada Patroná,  
Com á Sol molt resfulgent  
Cel y terra vos abona;  
Admirats del resplendor  
De vostra bellesa nova,  
Vos esclama de bon cor,  
Maria de Domanova.

En la concepció sagrada,  
Per privilegi special,  
Pòreu sola preservada  
Del peccat original;  
Sens igual sou aix favor  
Qu'eu uona esperansa nova,  
Si ohiu nostre clamor,  
Maria de Domanova.

*Goig 2.*

A tot lo mon alegráren  
Ab lo vostre naiximen,  
Y molt més quand ja donáreu  
Lo humil consentimen,  
Sent del Angel saludada  
Qu'eu portá la bona nova;  
Vulláeu ser nostre advocada,  
Maria de Domanova.

*Goig 3.*

En Bethlem, nit de Nadal,  
Al punt de la mitja-nit,  
De baix d'un pobre portal  
Tingúreu lo goig cumplít;  
Ab los Reys de Orient,  
Guiats allí d'Estela nova,  
Vos saludám humilment,  
Maria de Domanova.



*Goig 5.*

Transpassá lo vostre cor  
Dolor cruel, Verge pia,  
Quand á Jesus Salvador  
En Creu véreu que moria;  
Resucitá al tercer dia,  
Sent per vos alegre nova;  
Siau nostre llum y guia,  
Maria de Domanova.

*Goig 6.*

Goig fou gran y excellent  
Quand en lo collegi Sant,  
Sentíeu vos lo president  
Baixa lo Experi Sant;  
Tots sentíreu nou amor,  
Y parlatreu llengua nova,  
Alcansaules tal ardor,  
Maria de Domanova.

*Goig 4.*

Heródes, aquell mal rey,  
Lo goig vos volgué llevar,  
Cercant, contra tota llei,  
Vostre Fill, ver Deu, malar;  
Lo Angel, per vos guardar,  
Vos portó embaxada nova;  
Vulláunos sempre ajudar  
Maria de Domanova.

En lo temple disputat,  
Als dotze anys de sa edat,  
Trobáreu lo bell Infant  
En mitg dels Doctors sentat;  
Confontentlos ab valor,  
Ensenyant doctrina nova;  
Alcansaules son amor,  
Maria de Domanova.

*Goig 7.*

En lo cel sou ensalsada  
Mare del Deu eternal,  
Com á reyna coronada  
Per lo Consell Divinal;  
Puix vostre poder es tal,  
Que tot quant voleu se inuova;  
Preservaunos de tot mal,  
Maria de Domanova.

Puix son Mare tant clement  
Y en lo cel tant renomada,  
De Roselló y de Conflent  
Sempre sia l'Advocada;  
Y á tots vostres servidors  
Alcansaules gracia nova;  
Procurantlos nous favors,  
Maria de Domanova.

*†. Ora pro nobis, Beata Maria de Domanova. ‡. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.*

OREMUS.

*CONCEDE nos famulos tuos, quesumus Domine Deus, perpetuá mentis et corporis sanitate gaudere, et gloriósá Beatae Mariae semper Virginis, intercessióne á presentí liberari tristitia, et aeterna perfrui lætítia. Per Christum Dominum nostrum. Amen.*

*Typis mandatur. Datum Perpiniáni, die 1.º Martii 1810,  
CARBIÈRE, Vic. gen.*

A PERPINYA, en la Estampa de JOAN ALZINE, Any 1810.

Abb. 9 N.S. de DOMANOVA. Perpinyà (Nordkatalonien) 1810, 218 x 340 mm, Casa pairal Castellet Perpinyà

# Goigs a A LA MARE LA ROCA, A MONT-ROIG



# lloanca DE DÉU DE VENERADA DEL CAMP

Socorreu a qui us invoca  
sens tardar, Verge Sagrada;  
siau la nostra Advocada  
Verge Santa de la Roca.

1. Roca sou del Cel tallada  
per mans de l'Esperit Sant,  
sobre de Mont-roig posada  
en aquest temple tan sant;  
puig teniu poder bastant  
socorreu a qui us invoca:  
siau la nostra Advocada...

2. La Pedra, que el món sosté  
de tal Roca fou tallada,  
responent a l'Ambaixada  
quan l'Àngel Ave us digué;  
responguereu amb gran fe:  
ser Esclava a mi em toca:  
siau la nostra Advocada...

3. Tal Roca mai fou partida  
del pecat original,  
sinó que fou elegida  
per Mare de l'Eternal;  
tal nit com la de Nadal  
dàreu fruit a vostra Soca:  
siau la nostra Advocada...

4. Resteu Roca molt sencera  
abans i après de parr,  
com el sol per Vidriera

passa sens haver d'obrir;  
vingueren-vos a oferir  
els tres Reis no poca cosa:  
siau la nostra Advocada...

5. En la Santa Passió  
fòreu Vos Roca molt fort,  
tenint el Fill a la mort  
per nostra Redempció,  
procureu salvació  
al pecador que us invoca:  
siau la nostra Advocada...

6. Sent el Fill ressucitat,  
primer se us va descobrir  
en el Cos glorificat,  
com clarament es pot dir;  
veiem, que el sol a l'eixir  
primer a la Roca toca:  
siau la nostra Advocada...

7. En eixa Roca assentada  
us trobareu, Verge Pura,  
per nostre bé davallada  
d'aquella suprema altura;  
isca de tota tristura  
el pecador, que us invoca:  
siau la nostra Advocada...

Socorreu a qui us invoca  
sens tardar, Verge Sagrada,  
siau la nostra Advocada,  
Verge Santa de la Roca

## PREGUEM

Feu, si us plau, o Déu omnipotent, que els vostres fidels que posen la seva joia en el mon i en el patrocini de la Mare de Déu de la Roca, es mantinguin fermes en la Fe i estinguin encesos d'Amor. Per Crist, Senyor Nostre, Amén.

aber davor, die traditionelle Gestalt des „goigs“ sehr stark zu verändern. Dieser Traditionalismus der „goigs“ läßt sich durch die kultische Bedeutung der Blätter einfach erklären. Wir wissen, daß Kultobjekte jeglicher Art immer im Traditionalismus verankert sind. Ihre mystische Kraft wird durch die Legitimation eines jahrhundertelangen Gebrauchs ohne Zweifel verstärkt. Auch die Tatsache, daß die „goigs“ immer eine feierliche Komponente an sich haben, erleichtert es uns, das Traditionalismus-Element zu verstehen. Das Feierliche, ganz im allgemeinen, findet beim Traditionalismus immer einen guten Halt.

### Quellen- und Literaturverzeichnis

ALMARCHE VÁZQUES, F

Goigs valencians, segles XV–XIX. València 1917.

AMADES, JOAN

Apunts d'imatgeria popular. Barcelona 1938 (Nachdruck: 1983).

AMADES, JOAN

Xilografies gironines. Girona 1947.

AMADES, JOAN

La imatgeria popular religiosa a Reus. Reus 1953.

AMADES, JOAN/COLOMINAS, J./VILA, P.

Imatgeria popular catalana. Els goigs (Zwei Bände). Barcelona 1947.

AMADES, JOAN/COLOMINAS, JOSEP

Col. lecció de boixos populars de Catalunya. Imatgeria religiosa. Barcelona 1947.

BATLLE, JOAN B.

Los goigs a Catalunya. Barcelona 1924.

BATLLE, JOAN B.

Los goigs a Catalunya en lo segle XVIII. Barcelona 1925.

CLADELLES, ESTEVE

Els goigs. In: „Butlletí dels Museus d'Art de Barcelona, Bd. I. Barcelona 1931.

DELONCLE, J.

Goigs del Rosselló. Perpignan 1952.

DURAN I SANPERE, AUGUSTI

Populäre Druckgraphik Europas. Spanien. München 1971.

GUDIOL, J.

Els goigs. In: „Catalana“ VII. Barcelona 1923

PAGÈS, AMADEU

La „dansa“ provençale et les goigs en Catalogne. Barcelona 1936

### Wichtige „goigs“-Sammlungen:

Col. lecció SALVADOR ROCA

Biblioteca de Catalunya (Barcelona); ca. 22000 Exemplare.

Col. lecció AUGUST RIBES

Biblioteca von Montserrat; ca. 21000 Exemplare.

Col. lecció JOSEP ROIG

Arxiu històric de Barcelona; ca. 20000 Exemplare.

Col. lecció Aguiló: Arxiu històric de Barcelona; ca. 20000 Exemplare.

Abb. 10. Mare de Déu de la Roca. Reus (Katalonien) 1940, 219 x 319 mm, S.d.V.